

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 240 Omaha, Nebraska

Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.

Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY

1108 Fifth Ave. Bldg., New York

924 Arch Str., Philadelphia

664 Peoples Gas Bldg., Chicago

Printed as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Nebr., 24. Jan. 1916.

Zwischen Wahrheit und Täuschung!

Präsident Wilson ist eingeladen worden, auch in Cleveland, Ohio, ebenso wie in Omaha, seine Rede über sein Programm bezeichneter Richtigungen zu halten, eine Rede, die sich nach den Hoffnungen seiner Freunde nebenbei föderlich für seine Wiederwahl erweisen soll. An diese Einladung knüpft man der dortige „Wächter und Anzeiger“ folgende treffliche Beschreibung, die auch für hier paßt und die wir deshalb unseren Lesern unterbreiten wollen. Genanntes Blatt schreibt:

Wir können uns eine Vorbedingung denken, unter der der Präsident mehr als oberflächlichen Eindruck zu machen vermöchte. Die wäre, daß er plötzlich das Wort Wahrheit werden ließe, mit dem er seine Administration begann, das aber seitdem niemals Wahrheit geworden ist; das von der „unerbittlichen Öffentlichkeit“, mit der er alle Dinge behandeln werde. Wir haben statt dessen nur die „unerbittliche Verheimlichung“ erlebt, in der Herr Wilson alle seine Vorgänger übertrifft.

Wir haben es hier jedem Politiker von irgendwelcher Bedeutung zugetraut: Die größte Macht ist die Wahrheit. Wer das Rechte will, kann nicht besser dafür werden, als in der einfachen Darlegung der wahren Gründe. Wer überall Mißtrauen säen will, braucht nur Geheimnisfräse zu treiben und mit anderen Gründen zu kommen als den wirklichen. Die erweisen sich allemal in kurzen als falsch. Der Wardpolitiker, der Parteipolitiker muß damit für einen kurzen Zeitraum an sein Ziel an der Spitze kommen. In den ganz großen Fragen der Nation, in kritischen Zeiten zumal, ist nichts damit zu wagen.

Wir erleben außerhalb unseres Landes dafür heute den überzeugenden Beweis. In einer Weise, die zeigt, daß auch Präsidenten von Monarchen lernen können. Der König von Griechenland hat durch die ganz offene Darlegung der Verhältnisse den Briten und Franzosen vollständig die Gelegenheit genommen, für ihre Vergeßlichkeit seines Landes und seiner Person irgend welche Sympathien, sogar bei unseiner produktiven Presse zu erwecken. Sogar Venizelos ist heute dort nicht mehr der Bewunderer. Eben daselbst vollbrachte vor etwa zwei Jahren der König von Schweden, als er sein Volk über die Notwendigkeit größerer Vereinfachung, gegen den Willen des Parlaments, aufklärte, worauf sich die Bauernschaft einschrieben auf seine Seite stellte.

Wir haben kein Gefühl daraus gemacht, daß wir bei unserer Beurteilung der Weltlage, wie der durch den Krieg geschaffenen industriellen Lage unseres Landes den Lebergang zu stärkeren Richtigungen für nötig halten.

Aber der Präsident hat eine Schwermütigkeit zu erklären. Noch vor einem Jahre hat er dem Volke der Vereinigten Staaten mit eigenem Munde verkündet, keine Nation werde uns angreifen. Er hat dem Konkrete gesagt, wir brauchen kein größeres Heer und nicht mehr Kriegsanimation. Was ist geschehen, um seine Ansicht zu ändern? Das wird das Volk wissen wollen, wenn der Präsident überzeugend wirken will.

Und er wird nicht damit kommen können, daß Deutschland der Sieger im jetzigen Kriege und dann bedrohlich für Amerika sein werde. Der Polanz kann nicht mehr wirken, seit Deutschlands ganze Kriegsführung gezeigt hat, daß sein Ziel der gefolterte wirtschaftliche Völk ist, der auf dem Randwege zusammenhängt und von seiner Seeherrschaft bedroht werden kann. Sein Gebiet ist Zentral-Europa, Nordafrika und Afrika. Nicht Amerika. Und es wird die Arbeit von mehr als einer Generation bedürfen, ihn zur vollen Entwicklung zu bringen. Also Deutschland hat für jeden halbwegs Vernünftigen die Eigenschaften als Bedroher der ganzen Weltbevölkerung, die ihm von Engländerfreunden so lange angehängt wurde, verloren. Es hat den Gegenbeweis geliefert.

Die Administration, die in enigen Völkern, Schiedsgerichtsverträgen und Antimilitarismus „gemacht“ hat, wird auch nicht ohne weiteres für die Segnungen der allgemeinen Dienstpflicht für die Volkserziehung als Fortsetzung der Volksschule eintreten können, nachdem Deutschlands allgemeine Dienstpflicht so lange als Verbrechen an der Natur geächtet worden ist, das allein die Vernichtung durch England eintragen sollte. Auch die Notwendigkeit, für Eroberungen gerüstet zu sein, wird Herr Wilson nicht anführen können.

Wenn er also überzeugend wirken will, so wird er uns die Gefahren offen legen müssen, die vor und während des Krieges von britischer und japanischer Seite gedroht haben. Nicht von Gefahren wird er reden dürfen, die er selber durch seine unneutrale Politik und seine großen Reden an Deutschland und Österreich, durch die Schulmeisteri gegen Deutschland und Österreichs Vorkämpfer faßt. Um Präsidenten die Möglichkeit zu geben, irtümliche persönliche Bekanntschaften, die mit den Landesinteressen nicht übereinstimmen, durch Vorkämpfer zu unterstützen, das wird Amerika keine schweren Saiten auf sich nehmen wollen. So aber heutzutage es in immer zunehmendem Maße des Präsidenten in diesem Kriege so lange befolgte Politik, als er irgend mit dem Siege Englands oder auch nur einem unentschiedenen Ausgang rechnen konnte. Mit der Behauptung, diese Gefahren seien von außen gekommen, findet der Präsident keinen Glauben.

Und nur der Glaube an die Wahrheit wirkt. Wenn der Präsident dem Lande reinen Wein einfließen über das Verhältnis Englands, Japans und Mexikos zu Amerika, und den Grund, den das ausübte, dann wird er Glauben und Verständnis finden. Und zugleich den denkbar wirksamsten Schritt zur Verhinderung von Wiederholungen und zur Herbeiführung des Friedens in Europa.

Wenn solche Enthüllungen, wie da kommen würden, die verträge keine Macht dieser Erde, wenn sie antäusend sich mit den Fakten, was wir hier des Lesers ausgeführt haben.

Aber wir verstehen, daß es Lebensbindung kosten müßte. Das Eingeständnis eigener Irrtümer. Und dazu hat Herr Wilson sich bisher noch nicht groß genug erweisen. Es gibt so wenig Politiker, die an die Wahrheit und Macht der Wahrheit glauben.

Aus Lincoln!

Lincoln, 23. Januar 1916.

Die Frauen der Grace Lutheran Church geben am Donnerstag den 20. Januar aus Anlaß der 12. Jahresfeier des Hochheiligens ihres Seelsorgers ein Abendessen im Vortrage der Kirche, dem sich dann ein freies Programm anreihet. Frau C. Wolf und Frau Pastor Rade eröffnen dasselbe mit einem mehrheitlich gebildeten vierhändigen Klavierstück, dem Teile von Beethoven, dem weitere musikalische, gefangliche und unterhaltende Darbietungen folgen. Zum Schluß wurde dem von seiner Gemeinde verehrten Jubelweibe ein sinniges Gedicht überreicht, das von Pastor Badger mit herzlichen Dankworten entgegengenommen wurde.

Das Komitee des kürzigen Nebraska Frauenbundes, das sich aus etwa 20 Mitglieder zusammensetzt, versammelte sich am Donnerstag den

20. Januar zu einer Geschäfts-sitzung in der Wohnung der Frau Prof. Dr. Mithue. Wie wir hören, ist bereits in einer Reihe von Städten oder kirchlichen Gemeinden des Staates ein Zweigbünd gegründet worden; jedenfalls sind fleißige Hände am Werk, aus einzelnen Zentren eine Liebesgabe zusammenzubringen, die wirksam mitwirken soll. Red und Send in der alten Heimat zu Kindern und die Wunden des Krieges zu verbinden. Die ersten \$500 sind bereits abgefordert worden. Aber der feineren ausgefandene Anruf an deutsche Frauen in Nebraska hat nicht überall den erhofften frohen Widerhall gefunden. Die-ler Orten ist der Ruf überhört worden, der um Mitarbeiter und Mitarbeiter werden wollte zu einer ungenügenden, hochheiligen Tat. Die deutsche Frauen wohnen, da sollte auch deutsche Gefinnung sich offenbaren. Und Eingetragte macht stark, auch den Frauenbund.

Der Frauenverein der Grace Lutheran.

Deutsche Theater-Tournee in Nebraska!

Die in Omaha mit so großem Erfolg aufgetretene Gesellschaft auf Reisen.

Die unter der Direktion von Gustav Oltmar in Omaha in drei Vorstellungen erfolgreich aufgetretene deutsche Theatertruppe ist gestern auf Reisen gegangen und wird in verschiedenen Städten und Orten Nebraska's Vorstellungen veranstalten. Den Deutschen des Staates ist so selten Gelegenheit gegeben, sich an deutschen Stücken zu erfreuen, daß sie diese Gelegenheit mit Freuden ergreifen und in Sachen zu den Vorstellungen strömen sollten, besonders da die Gesellschaft eine wirklich gute ist. Die Gesellschaft gastiert vorläufig in den folgenden Orten:

24. Januar: West Point. — Auf-Daube. „Wenn der Landsturm kommt.“

25. Januar: Stanton. — Opera House. Unter den Auspizien eines Bürger-Komitees. „Unkel Bräutigam.“

26. Januar: Wayne. — „Wenn der Landsturm kommt.“

27. Januar: Norfolk. — Opera House. Fest-Vorstellung. Kaiser's Geburtstag. „Wenn der Landsturm kommt.“

Achtung, Krieger von Clatonia!

Bekanntmachung.

Der Veteranen- und Krieger-Verein von Clatonia, Gage County, und Umgebung wird am Donnerstag den 27. Januar in der Stadthalle in Clatonia seine erste vierteljährliche Versammlung abhalten. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, pünktlich nachmittags um 2 Uhr zu erscheinen. J. Schaeffner, Sekretär.

Im Orpheum.

Der berühmte italienische Tenor Signor Ciccolini, welcher diese Woche die Hauptnummer auf dem Programm bildet, hat einen Weltrauf. Er sang während mehrerer Monate mit der Melba in Konzerten zusammen. Der Sänger erhält eine Wochengage von \$3,500, wohl die höchste Gage, die ein Opernsänger im Vaudeville erhalten.

In der utomischen Skizze „The Cherry Tree“ tritt der Komiker Harry Green mit richtigem Erfolg als George Washington Cohen auf.

James Diamond und Sibyl Brennan treten in dem zum Lachen reizenden Einakter „Nipponese“ auf. Beide gehören zu den besten Künstlern des Vaudeville.

„The Coll of the Sixties“ betitelt sich die musikalische Farce, in welcher die beiden Banjo-Spieler Dane Claudine und William Scarlet auftreten.

Der bekannte Humorist Arthur Sullivan wird sich in der letzten Episode „Straight“ dem Publikum vorstellen. Die Kabarettkünstler Bolentine und Bell, sowie die Duettisten Stevens und Halle sind noch zu erwähnen, wie die Kesselförder, die Szenen Frankreichs darstellen.

St. Johannes-Gemeinde, 11. und Plum Str., wird am Donnerstag den 27. Januar ein Supper veranstalten zum Besten der Kirche.

Das Martin Luther Seminar, 2840 Sumner Str., eine kirchliche Anstalt der Nebraska Synode zur Ausbildung ihrer künftigen Pastoren, kann über erfreuliche Zuwendungen berichten. Die Bibliothek wurde durch Schenkung von ca. 100 Bänden aus der Bucherei des verstorbenen Dr. Luden bereichert. Eine größere Gabe wurde dem Seminar durch ein testamentarisch festgelegtes Legat in Aussicht gestellt.

Musterbuch für alle Arten von Häkelarbeiten.

Auch Nr. 2, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und neueste Muster für gehäkelte Einsätze und Spitzen. Abbildungen klar und deutlich, und jeder Haken ist zu sehen. Sie können nicht fehlgehen in Anfertigung dieser geschmackvollen Spitzen und Einsätze, wie man sie gebraucht für Tischdecken, Vorhänge, Decken und Tücher. Jedes Buch ist für sich ein Ganzes, und kein Muster zweimal enthalten. Keine Frau sollte ohne diese Bücher sein.

Zu bestellen zu 11 Cts. pro Buch durch Omaha Tribune, 1311 Howard Str., Omaha.



Zu bestellen durch Omaha Tribune, 1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Es bezahlte sich in den „Kloster-Arbeiten“ der Tribune zu abonnieren.

Achtung, Deutsche von Syracuse, Neb.

Der Bürgerverein von Syracuse und Umgebung wird eine Versammlung abhalten am Dienstag, den 25. Januar, nachmittags um 2 Uhr 30 Min. im Opera-Haus, um zu beraten, ob wir in Wäde ein Banquet abhalten wollen oder nicht. Auch sonstige Geschäfte liegen zur Erledigung vor. Ansprachen werden ebenfalls gehalten.

Der Countyverband wird seine Jahresversammlung an diesem Tage in Syracuse abhalten und neue Beamten wählen. Diese Sitzung beginnt um 10 Uhr morgens.

Ein jedes Mitglied sollte erscheinen und seine Freunde mitbringen. F. A. Wenter, Präsident, Fritz Kistler, Sekretär.

Die „Syracuse Wäuder“.

Der Werdegang dieser fünfzig Kriegswunden in Deutschland.

Überall in deutschen Landen werden zur Regelung bestimmte Werte der Holzindustrie geschaffen. Es wird von allgemeinem Interesse sein, näheres über den Werdegang eines solchen Kriegswundens zu erfahren. Bildhauer Bürgerling in München, der Schöpfer des Bismarck-Schmiedes, der demnächst seiner Bestimmung übergeben werden wird, schreibt darüber: Von der kleinen Gedanken-skeizze bis zum letzten Modell und von dem etwa 18 Zentner schweren zusammengefügten Lindenholz bis zum fertigen Schmied ist ein langer Weg. In die kleine Skeizze für gut befinden, so wird sie in halber Ausführungsgröße, in unsern Hölle somit in einer Höhe von 1,25 Meter, in Ton hergestellt. Ist diese durch Versuche und Änderungen genügend durchgebildet, — denn jede Skeizze verlangt auch eigene Formen — so kann mit der Herstellung des Blokes aus etwa 10—15 Jahre gelagertem Lindenholz begonnen werden. Da nicht vorausgesehen war, daß einmal Figuren in Holz von solcher Größe gearbeitet werden würden, so ist auch kaum ein solcher Lindenbaum in den nötigen Ausmaßen zu finden, und muß man den Block aus kleinen Stücken zusammenfügen lassen, was etwa 8—14 Tage beansprucht. Erst nach genügender Austrocknung dieses Blokes kann dann mit der rohen Anlage begonnen werden. Inzwischen wird für den Kopf als dem bedeutendsten und dem Raum den Ausbruch gebenden Teil ein Modell in natürlicher Größe ausgearbeitet, was auch etwa acht Tage beansprucht. Gleichzeitig bleibt dem Künstler die Aufgabe der Vergrößerung von dem Modell in halber natürlicher Größe auf die Ausführungsgröße übrig. Ist der Kopf fertig modelliert, so wird er in Gips gegossen, um von diesem Modell mit dem Punktier-Apparat auf die Holz-skeizze übertragen zu werden.

Die großen Holzmassen bringen es mit sich, daß auch heute zu großer Härte oder unbilliger Beschaffenheit an den Tag treten. Sie müßten mit großer Genauigkeit ausgeführt, zum Teil ausgeglichen werden. Das gibt Gelegenheit in diese auf natürliche Weise sich ergebenden Gruben einige kleine Erinnerungen zu versteinern. So enthält auch unser Mann, der Bismarck-Schmied, verschiedene Erinnerungen aus vielen Tagen, wie Gelächere, Protesten usw. Genauso wie der Kopf beansprucht auch die Hände besondere Sorgfalt. In ihrer Vorbereitung werden Naturabgüsse hergestellt. Nachdem so alle Vorarbeiten getroffen sind, umgeben Gerüste und Balken den großen Block, um ihn auf allen Seiten und Höhen zugänglich zu machen. Es geht treppauf, treppab den ganzen Tag, um die jeweilige Wirkung des Schmittes zu prüfen, während der Hammer der treuen Schellen klingelt und die Späne fliegen. Allmählich finden auch die letzten Schritte der Ausführung ein Ende und mit einem „Hurra“ wird bei einem tiefen Seufzer der letzte Hammer-schlag getan und ein Hoch auf die Meister und die Stadt Bismarck ausgerufen. Nun bleibt nur noch die Bemalung übrig, bis der Mann, in rein Gerüst wohlgepaßt, mit einem Gewicht von etwa zehn Zentnern seine Reise von München nach Bismarck antritt.

Unter Lebemännern. Ihr fröhlicher Diner hat sich bei mir als solcher angebahnt. Da möchte ich mir nur zuvor die Frage erlauben, Herr Graf, ob er vor allen Dingen lächelt ist.

Aber jetzt, der fröhlich mit Leichtigkeit einen jeden die Treppe hinunter!

Unter Lebemännern.

Istung, Deutsche!

Kommt zu J. F. K. Hammer für besten Limburger Käse, geräucherter Gouda, Hagenburger. Vier und Schnaps haben wir auch zu verkaufen. 207 südliche 13. Straße, Omaha, Neb.

Articles of Incorporation

of the

VAN COURT STONE COMPANY.

We, the undersigned incorporators, do hereby in pursuance of the

statutes of the State of Nebraska in such cases made and provided, associate ourselves as a body corporate in the manner and for the purposes hereinafter mentioned.

1. The said corporation shall be known as the Van Court Stone Company.

2. The principal place of transacting the business of the corporation shall be the City of Omaha, Douglas County, and State of Nebraska.

3. The general nature of the business to be transacted by the corporation shall be the acquisition by purchase, lease or otherwise, of stone quarries in the State of Nebraska; the quarrying and sale of stone for paving, gutting or other purposes; to sell, lease or sublet any stone quarry, to buy, sell or otherwise acquire or dispose of any real or personal property to be used in connection with the business of operating stone quarries or selling stone and generally to do all things necessary, incidental or convenient to the principal purposes and powers of the corporation, including a general business in building material.

4. The amount of the capital of the corporation shall be Twenty Thousand Dollars (\$20,000.00) divided into Two Hundred Shares (200) of One Hundred Dollars (\$100.00) each,

and the corporation shall not commence business until one hundred and fifty shares have been taken, issued and fully paid for. The stock of the company may be paid for in money or by transfer or conveyance to it of property at valuations approved by the Board of Directors.

5. The existence of the corporation shall commence on the 22nd day of Dec. 1915, and shall terminate on the 22nd day of Dec. 1940.

6. The highest amount of indebtedness to which the corporation shall, at any time, subject itself shall not exceed two thirds (2-3) of its capital stock.

7. The affairs of the corporation shall be conducted by a board of directors, all of whom shall be stockholders. The board of directors shall elect from its members a President, Vice President, Secretary and Treasurer. All of the above named officers shall have such power and duties as are ordinarily incident to their offices and such as may be prescribed by the By-Laws hereafter adopted. The office of President and Treasurer may be held by the same person.

8. The stockholders shall have full power and authority to make all rules and By-Laws for the proper government and control of the business affairs of this corporation, and

Deutsches Theater in Norfolk

—Unter den Auspizien des—

NORFOLK LANDWEHR-VEREINS

Kaiser's Geburtstag, Donnerstag, 27. Januar 1916
in der ELK'S HALLE

Auftreten der IRVING PLACE DEUTSCHEN THEATER CO.
Unter Leitung von Gustav Oltmar

Zur Aufführung kommt:

Wenn der Landsturm kommt!

Militärstück mit Gesang in drei Akten

Kein Deutscher in Norfolk und Umgebung sollte diese vielversprechende Feststellung versäumen.

Das Komitee.

Drängen sich die Leute so um Ihr Schaufenster?

Warum denn nicht? Ihre Waren mögen anziehend und gut ausgelegt sein — aber haben sie das Hauptfordernis — gute Beleuchtung?

Elektrische Mazda „C“ Lampen mit Reflektoren überfluten Ihre Schaufenster mit brillantem Licht und machen für Ihre Waren Ladens Klänge.

Ziehen Sie mehr Kunden mit elektrischer Schaufenster-Beleuchtung an

Wennd haben die Leute die meiste Zeit und sehen sich gern Schaufenster an. Erregen Sie deren Aufmerksamkeit durch gutes elektrisches Licht in denselben, und vergrößerte Umsätze werden die Folgen sein. Die Kosten sind gering, lassen Sie uns Berechnung machen.

OMAHA ELECTRIC LIGHT & POWER CO.

Geo. S. Harris, Präsident.

may, by a majority vote at any regular meeting called for that purpose, alter and amend the same at pleasure.

9. The first meeting of the stockholders shall be held on the date of the commencement of the corporation or as soon thereafter as practicable, and every regular meeting shall be held at the office of the company in the City of Omaha on the 2nd day of January each year. Special meetings may be held at any time appointed by the board of directors, but stockholders must be given at least ten days notice of such meetings.

10. The stock of this corporation, when fully paid up, shall be non-assessable.

11. The directors shall hold their offices for a period of one year and shall be chosen at the annual meeting of the stockholders, but the board of directors for the first year shall be C. A. RICHEY, W. F. DICKSON, and D. A. JOHNSON. Vacancies in the board of directors may be filled by the board until the next meeting of the stockholders.

IN TESTIMONY WHEREOF, we have hereunto set our hands this 22nd day of December 1915.

C. A. RICHEY,
D. A. JOHNSON,
W. F. DIXON.